

Pressedienst Nr. 16602  
Montag, 04. September 2023

Von der Leyen läutet Kurswechsel in Wolfspolitik ein . . . . .	1
Wojciechowski für Verlängerung des Importverbotes von ukrainischem Getreide . . . . .	1
Moosbrugger: Waldfonds als unverzichtbare Zukunftsinvestition weiterführen . . . . .	2
Schmuckenschlager: Vielversprechender Weinjahrgang 2023 . . . . .	4
LK Kärnten kontert VGT: Herdenschutz auf Almen ist ein Märchen . . . . .	6
RWA und Lagerhaus präsentieren neueste Landtechnik auf der Rieder Messe . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Von der Leyen läutet Kurswechsel in Wolfspolitik ein

Daten werden aktualisiert - Schutzstatus könnte gelockert werden

Brüssel, 4. September 2023 (aiz.info). - Die EU-Kommission leitet eine neue Phase im Umgang mit den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Rückkehr der Wölfe ein. Sie weitet die bereits laufende Konsultation aus und fordert Verantwortungsträger, die Wissenschaft und alle am Thema Interessierten auf, bis zum 22. September 2023 aktuelle Daten über die wachsenden Wolfspopulationen und die Folgen via Mail an [EC-WOLF-DATA-COLLECTION@ec.europa.eu](mailto:EC-WOLF-DATA-COLLECTION@ec.europa.eu) zu melden.

"Die Konzentration von Wolfsrudeln in einigen europäischen Regionen ist zu einer echten Gefahr für Nutztiere und potenziell auch für den Menschen geworden. Ich fordere die lokalen und nationalen Behörden nachdrücklich auf, Maßnahmen zu ergreifen, wo immer es erforderlich ist. Die heute geltenden EU-Regeln sehen solche Befugnisse ausdrücklich vor", erklärte EU-Kommissionpräsidentin **Ursula von der Leyen**, die selbst Betroffene ist, nachdem eines ihrer Ponys von Wölfen in Niedersachsen getötet wurde.

Auf der Grundlage der erhobenen Daten wird die Kommission über einen Vorschlag entscheiden, gegebenenfalls den Status des Wolfsschutzes in der EU zu ändern und den Rechtsrahmen zu aktualisieren. Dies könnte, sofern sich das als notwendig erweist, zu weiterer Flexibilität im Zusammenhang mit dem Umgang mit wachsenden Populationen dieser Spezies führen, teilt die Brüsseler Behörde mit. (Schluss)

## Wojciechowski für Verlängerung des Importverbotes von ukrainischem Getreide

Stattdessen Förderprogramm für Getreidetransit vorgeschlagen

Brüssel, 4. September 2023 (aiz.info). - EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** hat gefordert, das temporäre Importverbot von zollfreiem ukrainischem Getreide bis Ende des Jahres zu verlängern - und stellt sich damit gegen die Linie der EU-Kommission. Gleichzeitig schlug der polnische Agrarkommissar ein neues Förderprogramm vor, das ukrainische Unternehmen dabei unterstützen soll, ihre Ware in EU-Häfen zu bringen und weltweit zu verkaufen. Zwischen 20 und 30 Euro Förderung sollten pro Tonne Getreide gezahlt werden, erklärte er laut Dow Jones News. Daraus würde sich ein 600 Mio. Euro umfassendes Programm ergeben, das aus dem EU-Haushalt finanziert werden sollte. Insgesamt 20 Mio. t Getreide könnten so bis Ende des Jahres verschifft werden.

Seit dem 2. Mai verbieten Polen, Ungarn, die Slowakei, Rumänien und Bulgarien Getreideimporte aus der Ukraine. Man wolle die eigene Landwirtschaft schützen, hieß es damals, da das günstigere ukrainische Getreide in den osteuropäischen Ländern die Preise drücke. Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumen aus der Ukraine dürfen zwar durch die fünf osteuropäischen Länder transportiert werden, sie dürfen dort jedoch weder angekauft noch gelagert werden.

Die EU-Kommission hatte eigentlich ein Ende der Verbote bis zum 15. September ausgehandelt. Vergangenen Woche stellte sich jedoch der polnische EU-Kommissar Wojciechowski gegen die Linie der Kommission und sprach sich ausdrücklich für eine Verlängerung der Importverbote bis Ende des Jahres aus. Seiner Meinung nach ist davon auszugehen, dass das gleiche Problem wie zuvor in den Grenzstaaten auftreten wird, wenn das Importverbot nicht verlängert wird. Die vollständige Öffnung oder Schließung des Marktes seien "verschiedene Extreme", so Wojciechowski. Stattdessen schlug der EU-Kommissar eine Verlängerung des Importverbotes vor, während gleichzeitig der Getreidetransit finanziell unterstützt werden solle. (Schluss)

## Moosbrugger: Waldfonds als unverzichtbare Zukunftsinvestition weiterführen

Klimafitte Wälder erreichen, Waldwirkungen für Gesellschaft erhalten, Forschung fortsetzen

Nenzing, 4. September 2023 (aiz.info). - LK Österreich und Vorarlberg-Präsident **Josef Moosbrugger** forderte heute, Montag, bei einem Pressegespräch in Nenzing (Bezirk Bludenz) eine Weiterführung des bewährten Waldfonds. "Dieser ist eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit und sichert zentrale Lebensgrundlagen ab", betonte Moosbrugger im Vorfeld des Forsttags 2023 am kommenden Freitag im Rahmen der Dornbirner Herbstmesse, die von 6. bis 10.09. mit der Sonderschau "Der Wald ruft" aufwartet.

"Der Waldfonds ist ein Schlüsselfaktor für die Zukunft, um unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zu befähigen, ihre Wälder wiederaufzuforsten, klimafit zu machen und die unverzichtbaren Wirkungen für die Menschen zu erhalten. Wir müssen unsere Wälder aktiv an den rasant ablaufenden Klimawandel anpassen und auch ihr Potenzial im Kampf gegen diesen einsetzen", forderte der LK Vorarlberg-Präsident. Im bisher für 2021 bis 2023 konzipierten Waldfonds sind auch Forschungsprojekte zu Klimafitness und -schutz, Maßnahmen zu Waldbrandprophylaxe und -bekämpfung sowie die Entwicklung klimafreundlicher, holzbasierter Treibstoffe enthalten.

Holzpreise massiv gefallen, wichtige Waldbewirtschaftung oft unrentabel

"Der Waldfonds ist eine unverzichtbare Zukunftsinvestition, die sich in den letzten drei Jahren bewährt hat und unbedingt weitergeführt werden sollte - im Sinne der gesamten Gesellschaft", unterstrich Moosbrugger. "Tatsache ist, dass nicht nur viele Forstbetriebe direkt von massiven Klimaschäden betroffen sind, sondern alle auch unter den extrem schwankenden, immer wieder ruinösen Holzpreisen leiden. Für viele Betriebe ist die Bewirtschaftung des Bergwaldes mittlerweile unrentabel, die Kosten überschreiten die Erlöse deutlich. Viele Betriebe hätten ohne Waldfonds längst die Flinte ins Korn geworfen und die für die Erhaltung aller positiven Waldwirkungen wichtige Bewirtschaftung aufgegeben. Das muss im Sinne aller unbedingt verhindert werden", so der LK Vorarlberg-Präsident.

Allein in den Jahren 2017 bis 2020 gab es in Österreich einen Schaden durch den Preisverfall und schlechtere Holzqualität infolge des Borkenkäferbefalls für Österreichs Waldbesitzer:innen in der Höhe von 620 Mio. Euro.

"Gerade in Vorarlberg, wo 89% des Waldes Objekt- und Standortschutzfunktion haben, kommt jeder investierte Euro mehrfach zurück. Ein Euro, der in den Schutzwald investiert wird, steht 10 Euro gegenüber, die ansonsten für dessen Wiederherstellung ausgegeben werden müssten, bzw. 100 Euro, die technische Schutzmaßnahmen kosten würden", betonte Moosbrugger und verwies auf dramatische Schadereignisse in einigen Regionen Österreichs im heurigen Jahr. "Auch zur Erreichung von Wiederaufforstungen nach Schadereignissen ist der Waldfonds eine unverzichtbare Maßnahme."

Wasserspeicherfähigkeit verbessern, Baumbestände klimafit machen

"Moderne, multifunktionale Waldbewirtschaftung ist außerdem wichtig, um strukturreiche Mischbestände zu erreichen und die Wasserspeicherfähigkeit der Waldböden zu verbessern. Das macht nicht nur die Baumbestände selbst widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremereignissen, sondern bietet einen zusätzlichen Schutz bei Starkregen. Vitale Wälder und ihre Böden sind auch Hotspots der Artenvielfalt. Sie sind Lebens-, Erholungs-, Schutz- und auch Wirtschaftsräume. Jeder 15. Arbeitsplatz und jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung sind laut einer Studie auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen", gab der LK Vorarlberg-Präsident zu bedenken.

"Auch sind es nicht - wie fälschlicherweise oft suggeriert wird - die außer Nutzung gestellten, sondern die nachhaltig bewirtschafteten Wälder, die uns im Kampf gegen die Klimaverschlechterung am meisten nützen. Gerade junge bis mittelalte Bäume nehmen laut wissenschaftlichen Untersuchungen besonders viel CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre auf, während überalterte Baumbestände dieses eher abgeben. Das stetig nachwachsende, aus der Region stammende Holz kann fossile Rohstoffe und Energieträger perfekt ersetzen, deren massiver Einsatz der größte Klimawandeltreiber ist", erklärte Moosbrugger. "In Vorarlberg und Österreich muss aber niemand Sorge haben, dass zu viel Holz entnommen wird. Wie nachhaltig unsere Wälder genutzt werden, belegt die Tatsache, dass seit den 60er-Jahren in Österreich eine Waldfläche so groß wie ganz Vorarlberg hinzugekommen ist. Auch der für die Biodiversität wichtige Totholzanteil ist deutlich angestiegen.

Für Waldbrandprophylaxe, Klimaschutzforschung und Holzdieselentwicklung wichtig

"Der 2020 infolge massiver Dürrejahre und Waldschäden geschaffene und für drei Jahre ausgestattete Waldfonds dient aber auch der Umsetzung von Maßnahmen zur Waldbrandprophylaxe und -bekämpfung. Auch Forschung zu Klimaschutz, -fitness und Entwicklung von Holzgas und -diesel als Alternativen zu erdölbasierten Treibhausgas-schleudern stellen große Schwerpunkte des Waldfonds dar. Es geht somit um Grundlagen des täglichen Lebens und unseres Wohlstandes", berichtete Moosbrugger.

"Aus all diesen Gründen ersuchen wir den Finanzminister daher mit Nachdruck, den Waldfonds als unverzichtbares Zukunftsinstrument im Sinne aller Österreicherinnen und Österreicher fortzuführen. Es geht um unsere natürlichen Klimaanlagen, um mehr Unabhängigkeit im Energie- und Rohstoffbereich, um diesen ganz zentralen Lebens-, Erholungs-, Wirtschafts- und Schutzraum, es geht um die Zukunft Österreichs. Nicht umsonst heißt es immer: WALD - Wir Alle Leben Davon", unterstrich Moosbrugger. "Wir dürfen den Wald nicht sich selbst, den zunehmenden Wetterextremen und dem Borkenkäfer überlassen. Wir müssen aktiv an seiner und unserer Lebensgrundlage arbeiten und dafür brauchen wir weiterhin den Waldfonds", so der LK Vorarlberg-Präsident abschließend.  
(Schluss)

## Schmuckenschlager: Vielversprechender Weinjahrgang 2023

Hohe Erwartungen an den heurigen Jahrgang - Reifeentwicklung schreitet zügig voran

Wien, 4. September 2023 (aiz.info). - Der Österreichische Weinbaupräsident **Johannes Schmuckenschlager** erwartet einen vielversprechenden Weinjahrgang 2023. "Nach einer klimatisch turbulenten und herausfordernden Saison, die unter anderem von schweren Unwettern geprägt war, wird im Vergleich zum Vorjahr mit einer etwas geringeren Weinmenge von rund 2,3 Mio. hl gerechnet. Wir gehen allerdings von einer sehr guten Weinqualität aus. Der Wechsel zwischen Niederschlags- und Hitzeperioden während des heurigen Vegetationsverlaufes bildet die perfekte Grundlage dafür", betonte Schmuckenschlager heute bei einem Pressegespräch in Wien. Ausschlaggebend seien aber noch die kommenden Wochen, in denen man auf sonniges Wetter hofft. "Sorgen bereiten den Winzerinnen und Winzern allerdings die nach wie vor hohen Produktionskosten", so Schmuckenschlager.

Erfreulich sind die Ergebnisse einer Umfrage zu Bekanntheit, Konsum und Identität des österreichischen Weins, die vom Österreichischen Weinbauverband in Auftrag gegeben wurde: 69% der Befragten erachten das Kulturgut Wein als wichtig für die österreichische Identität. 74% geben an, Wein aus Österreich zu trinken. Und für fast die Hälfte der Befragten ist das Weingut bzw. die Winzerin oder der Winzer ausschlaggebendes Kaufargument.

Witterungsverlauf 2023 sehr wechselhaft

Der Witterungsverlauf 2023 war bis jetzt durchaus positiv. Ausgehend von einem sehr trockenen Winter gab es im März einen Mix aus warmen und kühlen Tagen. Der April war auffallend kühl, brachte aber in der zweiten Aprilhälfte die sehr wichtigen Niederschläge. Der Austrieb der Reben erfolgte aufgrund der eher kühlen Witterung Ende April und damit relativ spät. Im Hinblick auf die zu dieser Zeit drohende Spätfrostgefahr war dies jedoch durchaus positiv. Auch die kühleren Temperaturen Anfang Mai hatten glücklicherweise keine Spätfrostschäden, die bis Mitte Mai auftreten können, zur Folge. Die in der zweiten Maihälfte einsetzende warme Vegetationsperiode führte zu starkem Wachstum der Reben. Die Reblüte begann in den meisten Weinbaugebieten Mitte Juni. "Der im Vergleich zu den Vorjahren späte Blühbeginn wird von der Branche durchaus positiv gesehen, denn eine spätere Blüte bedeutet auch einen späteren Reifebeginn etwas mehr in den Herbst hinein, wo von moderateren Tagstemperaturen und etwas kühleren Nachttemperaturen ausgegangen werden kann. Dies führt im Allgemeinen zu harmonischeren Weinen mit einem ausgeglichenen Zucker-Säure-Verhältnis", berichtete Schmuckenschlager. Die Blüte ist in den meisten Gebieten sehr gut verlaufen, schlechte Blütebedingungen sind nur punktuell aufgetreten, was Verrieselung zur Folge hatte.

Ende Juni begann die erste Hitzeperiode dieses Jahres mit Temperaturen großteils über 30°C, die bis Anfang August andauerte. "Die befürchteten Trockenschäden blieben im Gegensatz zum Vorjahr glücklicherweise aus, da die Böden aufgrund der vorangegangenen Niederschläge sehr gut versorgt waren. Lediglich einige Junganlagen haben durch die anhaltende Trockenheit gelitten. Die Niederschläge Anfang August haben die erschöpften Wasserreserven wieder ausgeglichen und waren insbesondere auch im Hinblick auf den bevorstehenden Reifebeginn besonders wichtig", so der Weinbaupräsident. Mit der zweiten Hitzewelle des Jahres, ebenfalls mit Temperaturen jenseits

der 30°C-Marke, konnte die Reifeentwicklung der Reben zügig voranschreiten. Ende August konnten weitere Niederschläge verzeichnet werden, die vor allem für die Ausreifung der Trauben wichtig sind. In den kommenden Wochen hofft Schmuckenschlager auf trockenes und schönes Wetter, dann steht einem sehr guten Weinjahrgang nichts mehr im Wege.

#### Durchschnittliche Erntemenge erwartet

"Mengenmäßig wird 2023 eine durchschnittliche Erntemenge erwartet, die mit voraussichtlich 2,3 Mio. hl etwas unter jener des Vorjahres liegen wird. Der Traubenansatz im heurigen Jahr war gut, schlechte Blütebedingungen gab es nur vereinzelt", erklärte Schmuckenschlager. Bedingt durch die diesjährigen Niederschlagsperioden waren punktuell verstärkt Hagelunwetter zu verzeichnen. Diese sind für die betroffenen Gebiete zwar bitter, haben aber auf die Gesamtweinernte meist nur geringen Einfluss. Besonders betroffen von den Starkregenereignissen Anfang August war, ähnlich wie der Westen Österreichs, die Steiermark. Dort gab es punktuell massive Niederschläge innerhalb weniger Tage, was vielerorts sogar zu Hangrutschungen in den Weingärten geführt hat. Zur Rekultivierung dieser Weingärten müssen diese teilweise gerodet und tief drainiert werden. Erst danach kann eine Wiederbepflanzung erfolgen. "Durch enorme Anstrengungen konnte ein Großteil der steirischen Weingärten aber gesund erhalten werden und auch die Steiermark steuert auf einen mengenmäßig zwar kleineren, aber aufgrund der Reifeentwicklung der letzten Wochen sehr guten Weinjahrgang zu", sagte der Weinbaupräsident weiter.

Auch wenn punktuell vor allem im Burgenland bereits Trauben zur Sturmproduktion geerntet werden, wird die Weinlese heuer etwas später beginnen. Im Burgenland wird die Weinlese voraussichtlich Mitte September starten, in Niederösterreich und in der Steiermark erst gegen Ende September. Die Hauptlese wird in Österreich Ende September und in den ersten Oktoberwochen stattfinden.

#### Wermutstropfen Produktionskosten

Wie andere produzierende Branchen sind auch die heimischen Weinbaubetriebe nach wie vor mit besonders hohen Produktionskosten konfrontiert. Obwohl sich die Energiepreise etwas beruhigt haben, sind energieintensive Produktionsmittel nach wie vor sehr teuer. Das betrifft Verpackungsmittel wie Karton und Glas. Wie der gesamten Wirtschaft macht die derzeitige hohe Inflation auch der Weinwirtschaft zu schaffen.

#### Umfrage unterstreicht Bedeutung und Bekanntheit des österreichischen Weins

Der Österreichische Weinbauverband hat im August 2023 eine Umfrage in Auftrag gegeben, welche die Bekanntheit und die Popularität des österreichischen Weins sowie die Identifizierung mit diesem Kulturgut beleuchtet. "Die Ergebnisse können sich sehen lassen und zeigen ganz klar die Bedeutung von heimischem Wein in unserem Land", so Schmuckenschlager.

#### Die wichtigsten Umfrageergebnisse im Detail

Die Bekanntheit von österreichischem Wein ist sehr hoch: 91% der Befragten kennen Wein aus Österreich. 74% geben an, heimischen Wein zu trinken. 69% der Befragten erachten das Kulturgut Wein als wichtig für die österreichische Identität. Für fast die Hälfte der Befragten (44%) ist die Kaufentscheidung vom Weingut bzw. der Winzerin oder dem Winzer abhängig. Das zeigt, Wein ist ein sehr persönliches Produkt, und macht die enge Verbundenheit mit den heimischen

Weinbaubetrieben und das Vertrauen in diese deutlich. Die Umfrage zeigt weiters, dass Wein vor allem bei Frauen und der jungen Generation unter 30 Jahren einen hohen Stellenwert genießt und in dieser Gruppe an Popularität gewinnt. Wein wird stärker präferiert als Bier. Müssten sich die Befragten entscheiden, würden 45% Wein wählen und 24% Bier. Bei den Frauen würden sich sogar mehr als die Hälfte (55%) für Wein entscheiden. Das Kulturgut Wein spielt mittlerweile auch für die jüngere Generation unter 30 Jahren eine wichtige Rolle - dies kann man auf das hohe Qualitätsbewusstsein zurückführen. Zudem spielt Wein im sozialen Umfeld eine wesentliche Rolle - er steht für maßvollen Genuss und gesellschaftliches Beisammensein. (Schluss) APA OTS 2023-09-04/11:35

## LK Kärnten kontert VGT: Herdenschutz auf Almen ist ein Märchen

Maßnahmen sind in der Praxis nicht umsetzbar und nicht finanzierbar

Klagenfurt, 4. September 2023 (aiz.info). - Mitglieder des Vereins gegen Tierfabriken (VGT) haben am Montagvormittag einen Herdenschutzzaun vor der Kärntner Landesregierung aufgestellt und somit gegen die in dem Bundesland geltende Wolfsverordnung protestiert. Die Tierschützer:innen pochen auf Herdenschutz mit Behirtung, Herdenschutzhunden und Nachtpferch auf den Almen anstatt von Wolfsabschüssen. Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten-Präsident **Siegfried Huber** kontert aus Sicht der Almbauern: "Dass Herdenschutz auf Almen funktioniert, ist ein Märchen. Das zeigen die Erfahrungen in der Schweiz oder in Frankreich, wo seit Jahren Millionen Euro in den Herdenschutz investiert werden und man jetzt trotzdem dazu übergeht, Wölfe abzuschießen. In den französischen Alpen finden mittlerweile 95% der Wolfsattacken auf geschützte Herden statt, denn Wölfe sind geschickte Jäger, die rasch lernen Herdenschutzmaßnahmen zu überwinden."

In Tierparks müssten Wölfe mit mindestens 2 m hohem Maschendrahtzaun mit Übersprungschutz vor dem Ausbrechen gehindert werden. "Und uns will der VGT glauben lassen, dass ein etwa 1 m hoher Plastikzaun die Wölfe davon abhält, in unsere Weiden einzudringen. Das ist lächerlich", stellt Huber weiter klar. Gerade in Kärnten, wo die Hälfte der Herden auf den Almen aus weniger als 20 Schafen bestehe, würden die Kosten des Herdenschutzes den Wert der zu schützenden Schafe bei weitem übersteigen. Ein aktuelles Herdenschutzprojekt in der Steiermark zeigt laut Huber, dass Kosten von 300 Euro pro Schaf entstehen. "Das macht den - aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten in Kärnten ohnehin praktisch nicht umsetzbaren - Herdenschutz auch noch unfinanzierbar."

Der VGT unterstütze die unkontrollierte Ausbreitung der Wölfe in Österreich und führe diesen Kampf auf dem Rücken der Almbauern, so Huber. "Das zeigen die Anzeigen von Almbauern durch den VGT ganz deutlich. Hier wird versucht, die Opfer von Wolfsattacken zu Tätern zu machen - das werden wir nicht zulassen. Ich verwehre mich dagegen, dass Leute, die den ganzen Tag in der Stadt im Büro sitzen, uns Almbauern sagen wollen, wie wir unsere Tiere auf den Almen einzäunen sollen. Wer noch nie auf einer Alm einen Zaun errichtet hat, hat aus meiner Sicht keine Berechtigung, beim Herdenschutz mitzureden", entgegnet Huber unmissverständlich den Positionen des VGT. Für den LK Kärnten-Präsidenten "ist und bleibt der beste Herdenschutz der Abschuss von Schadwölfen". Dies würden auch die Risszahlen des heurigen Jahres untermauern. (Schluss)

## **RWA und Lagerhaus präsentieren neueste Landtechnik auf der Rieder Messe**

Auch Sortenberatung für den Herbstanbau wird geboten

Korneuburg, 4. September 2023 (aiz.info). - Auf der Rieder Messer vom 7. bis 10. September 2023 stellen RWA und Lagerhaus modernste Landtechnik sowie praxistaugliche Innovationen für die heimische Landwirtschaft aus, wie das Unternehmen betont. Der Fokus liegt besonders auf dem Thema Präzisionslandwirtschaft. Auf dem 1.100 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsareal im Freigelände (Block E, Stand 50) zeigen die oberösterreichischen Lagerhaus-Genossenschaften und das Lagerhaus Technik-Center (LTC) neben Traktoren, Präzisionsdüngerstreuer, neue Forstanhänger, verschiedene Einsatzgeräte für Kommunal-, Golf- und Rasentechnik sowie Teleskoplader.

Für den präzisen Einsatz verschiedenster Mittel im landwirtschaftlichen Alltag gibt es vor Ort auch neue Technologien zu besichtigen, wie das Spot-Spraying-System ARA von Ecorobotix oder das emissionsmindernde Gülleausbringsystem Schleppfix.

Neben den Sortenneuheiten für den Herbstanbau präsentiert DIE SAAT in Halle 19/Stand 19125 ein umfassendes Angebot an Grünland- und Zwischenfruchtmischungen sowie aktuelle Sorten für den biologischen Anbau und den Frühjahrsanbau 2024. (Schluss)